

Grabungen und Funde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist**

Band (Jahr): **1 (1978)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grabungen und Funde

Avenches VD

Le Cigognier d'Avenches vient de faire l'objet d'une restauration complète. Rendu nécessaire par une fissuration inquiétante de la colonne, ce travail fut exécuté par W. Eymann, préparateur au Musée romain d'Avenches, au courant des trois dernières années.

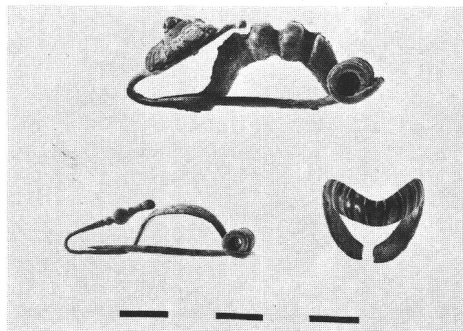
H. Bögli

Gumefens/Pra Perrey FR

Latènezeitliches Gräberfeld

LK 1225: 572350/169460.

Anlässlich einer Sondierung durch den Geologischen Dienst des Kantonalen



Autobahnbüros wurde im Februar 1978 ein späteisenzeitliches Grab zerstört. Immerhin konnten noch ein Schädel sowie ein Schwert, eine Lanzenspitze und das

Fragment eines Wehrgehänges in Form einer Kette geborgen werden. Ein zweites, durch die Beigaben nach La Tène B datiertes Frauengrab konnte anschliessend sorgfältig freigelegt werden. Da die Fundstelle direkt auf dem Trasse der zukünftigen Autobahn N 12 liegt, und sich zudem in nächster Nähe eines bereits seit 1964 bekannten Gräberfeldes unbestimmter Zeitstellung befindet (JbSGU 57, 1972/73, 317), wurden die Ausgrabungen vor einigen Wochen wieder aufgenommen. Sie ergaben bis anhin drei beigabenlose Gräber und Spuren zweier Kinderbestattungen.

Hanspeter Spycher

Nyon VD

Inscription romaine

Une nouvelle et belle inscription romaine, a été mise au jour en janvier 1978, provenant d'un réemploi médiéval. Elle montre la titulature d'un important magistrat, qui avait notamment rempli la charge de préfet chargé de la répression du brigandage, fonction déjà mentionnée à Nyon par une autre inscription, autrefois murée à l'église.

D. Weidmann

Vuippens/La Palaz FR

Römische Villa

LK 1225: 571880/167940.

Im Herbst 1977 und im Frühjahr 1978 konnte die bis dahin unter einer Humus-

deponie liegende römische Villa rustica ausgegraben werden (vgl. Archäologie der Schweiz 1, 1978, 33). Damit wurden die archäologischen Untersuchungen im Rahmen des Autobahnbaus im Raume von Vuippens abgeschlossen. Die nur wenige Meter südlich der Villa rustica liegende, bereits 1974/75 freigelegte Anlage muss ein Nebengebäude - vielleicht der



Badetrakt - gewesen sein. Die Hauptfassade der Villa, mit Portikus und flankierenden Eckkrisaliten, war nach Südosten orientiert. Der Erhaltungszustand der Mauern war denkbar schlecht, im allgemeinen war nur noch gerade die unterste Lage des Fundamentes erhalten. Das Gelniveau muss zur Römerzeit erheblich höher gelegen haben als heute. Die deshalb nicht sehr zahlreichen Funde zeigen aber immerhin, dass die Villa im 1. Jh. n. Chr. erbaut wurde und bis in die zweite Hälfte des 3. Jh. bestand.

Hanspeter Spycher

Museen und Ausstellungen

Martigny

Construit autour et sur un temple gallo-romain découvert en 1976, le Musée de la Fondation Pierre Gianadda, créé grâce à la générosité d'un mécène, ouvrira ses portes le 19 novembre 1978. Il abritera des collections archéologiques provenant surtout des fouilles récentes de l'ancienne capitale du Valais.

F. Wiblé



132 Monnaie gauloise en argent du type dit de »Martigny«, trouvée dans le temple gallo-romain.

Römermuseum Augst

Sonderschau mit Funden und Bildern zum Thema:

Der römische Geschirrflicker, ein Vorfahre unserer Chachelj flicker, Häftlimacher und Beckbüetzer.

21. Oktober 1978 bis Frühjahr 1979.

Ausstellung im Personalhaus der Metallwerke AG Dornach:

Römisches Metallhandwerk und römische Töpfer.

(Vgl. die Beiträge von G. Seiterle und M. Martin in diesem Heft).

November/Dezember 1978; die Ausstellung ist geöffnet Montag-Donnerstag 8-18 Uhr; Freitag 8-14 Uhr.

M. Martin

Der Bronzeguss, ein antikes Kunsthandwerk

Diesen Titel trägt ein Film, den das Antikenmuseum Basel über die Technik des Bronzegusses hergestellt hat. Der Film ist in einer der drei didaktischen Ausstellungen im Werkstudio des Antikenmuseums eingebaut. Der Film erfüllt zwei Aufgaben: Er gibt Einblick in das antike Werkverfahren des Bronzegusses im

Wachsschmelzverfahren (cire perdue) und dokumentiert gleichzeitig das heute nur noch selten ausgeübte Kunsthandwerk des in der antiken Technik arbeitenden Bronzegießers.

Im ersten Teil des Filmes nachvollzieht der Basler Bildhauer Mario Bollin den Werdegang einer griechischen Bronze-Statuette vom Wachsklumpen bis zur fertigen Figur. In diesem Abschnitt wird die Technik des Vollgusses demonstriert.

Der zweite Teil des Filmes über den Hohl-guss spielt sich in einer heutigen Kleingiesserei ab, in der Werkstatt des Kunstgiessers, Rudolf Schulthess, in Münchenstein.

Zuerst stellt der Kunstgiesser vom Original mit Hilfe einer negativen Form eine positive Wachssfigur her. An die hohle Figur modelliert er, ebenso aus Wachs, Einguss-Trichter und Luftkanäle an. Dann füllt er den Hohlraum der Wachssfigur mit einer Kernmasse aus Tonmaterial und ummantelt die Figur. Vorgängig hat er den Kern durch Metallstäbe in seiner Lage fixiert.

Die Form wird nun wie Keramik gebrannt; das Wachs schmilzt heraus. Die Form ist für den Guss bereit.

Gleichzeitig mit den modernen Figuren wird eine griechische Figur aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. nachgegossen, um